

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Offener Markt mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Tagespreis bei Selbstabholung monatlich 4 M., durch unsere Boten getragen in der Stadt monatlich 4.40 M., auf dem Lande 4.80 M., durch die Post bezogen monatlich 12.50 M., mit Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen und Postkarten sowie unsere Anzeigen und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstige Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Tagespreises.



Interimsspreis 1 M. für die 6spaltige Kopierzelle ober dem Raum, Latenzpreis 90 Pfg., Arhemer 2.50 M. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Bestellungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2spaltige Kopierzelle 3 M., Nachweisungs-Ordre 50 Pfg., Kapitalanleihe die vornormale 10 Uhr. Für die Nachweise der durch Fernruf übermittelten Kopien übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachweisanspruch ist durch den Betrag durch Klasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Natura zu leisten.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zichunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Vösig, für den Inseratenteil: Arthur Zichunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 7.

Sonntag den 9. Januar 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 53 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **B. Heinzmann in Ressel-dorf** betr., ist heute die dem Kaufmann **Hugo Fedor Grosche in Ressel-dorf** erteilt. Profura eingetragen worden. Wilsdruff, am 4. Januar 1921.

Sächsisches Amtsgericht.

Auf Blatt 44 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Münzger Pappenzabrik G. Seidel in Münzig** betr., ist heute eingetragen worden: Profura ist erteilt dem Kaufmann **Franz Curt Seidel in Münzig**.

Wilsdruff, am 5. Januar 1921.
A. Reg. 1/21

Sächsisches Amtsgericht.

Zwangsinnung für das Schlosser-Handwerk betr.

Von der Schlosser-Zwangsinnung zu Meißen ist beantragt worden, anzuordnen, daß innerhalb des Bezirks der Amtshauptmannschaft Meißen mit Ausnahme des Amtsgerichtsbezirks Rössen sämtliche Gewerbetreibenden, die das Schlosser-, Mechaniker-, Installateur- und Büchsenmacher-Handwerk ausüben, dieser Innung anzugehören haben.

Von der Kreisauptmannschaft Dresden mit der kommissarischen Vorbereitung deren Entschließung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Außerungen für oder gegen die Erweiterung der genannten Zwangsinnung schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 10. bis 17. Januar 1921 bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärungen kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 9—12 Uhr vormittags im Rathaus zu Meißen, Zimmer Nr. 20, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, die im Bezirke der Amtshauptmannschaft Meißen mit Ausnahme des Amtsgerichtsbezirks Rössen: das Schlosser-, Mechaniker-, Installateur- und Büchsenmacher-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Außerungen mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Erweiterung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Außerungen unberücksichtigt bleiben. Ich weise ferner darauf hin, daß auch solche Meister, die Gesellen und Lehrlinge nicht beschäftigen, als beteiligt anzusehen sind.

Meißen, am 4. Januar 1921.

Der Kommissar
Bürgermeister Dr. Goldfriedrich.

Fettverteilung.

Auf den Abschnit G der Landesfettkarte und auf die Krankenbutterkarten werden auf die Zeit vom 10. bis 16. Januar 1921 50 g Butter ausgegeben.

Meißen, am 7. Januar 1921.

Rr. 26 II O.
Kommunalverband Meißen-Land.

Keine Zeitung für eilige Leser.

- * Nach den letzten Mitteilungen findet die Wiederaufnahme der Verschiebung am 15. Januar statt.
- * Die Reichsregierung empfangt oberösterreichische Gewerkschaftsvertreter und vertritt ihnen, gegen das Bannwesen energisch durchzugreifen.
- * Nach einer Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers Wager steht Österreich unmittelbar vor dem Zusammenbruch.
- * Die italienische Regierung hat den Bolschewisten Sinowjew, Bucharin und Galabandow, die zur Teilnahme an dem italienischen Sozialistenkongress nach Livorno kommen wollten, das Bakolium verweigert.

Tobuwabohu.

So einfach, wie die französischen Deutschenfeinde sich das gebildet haben, läßt sich die geplante Exekution gegen die deutsche Republik nun doch nicht einleiten. Es war alles höchst äußerlich von Marshall Foch, General Kollet und dem Oberen General Gellibron. Man ließ ein wahres Exekutionsschiff von hochfahrenden Kriegen auf Berlin niederprasseln, in der Hoffnung, damit nicht nur die armen Vertragspartner von Versailles bis zur Bewußtlosigkeit einschüchtern, sondern auch alle seine lieben Freunde und Genossen auf dem Wege, dem man beschreiten wollte, mit fortzureißen.

Aber in London verlor man alles andere, nur nicht die Besinnung und raffte sich schon nach wenigen Tagen zu oberhand guten Maßnahmen für Frankreich auf, in deren Formulierung sogar auch eine vorsichtig abgewogene kleine Freundlichkeit für Deutschland nicht vergessen wurde. Nur nicht so ungeduldig, ihr lieben Kinder, hier es da. Warum habt ihr es denn heute so furchtbar eilig? Die Abreibung in Deutschland ist doch wahrlich schon ziemlich weit vorgeschritten, und was noch fehlt, wird sich ja wohl in ein paar Monaten noch nachholen lassen. Und dann die Instanzen, liebe Freunde, die Instanzen! Weiß denn die Kontrollkommission in Berlin nicht mehr, daß wir einen Volschalters, ja sogar einen Obersten hat in Paris haben, der in den Fragen von Krieg und Frieden, von Vertragsbruch und Vertragsverletzung auch noch ein Wortchen mitreden darf? Also legt uns gefälligst das ganze Material, das ihr mit wachem Bewußtsein gegen Deutschland zusammengetragen habt, in ordentlich Aufmachung vor, wie es sich gehört, dann können unsere Volschalterspräsidenten am 10., am 15., oder sagen wir lieber gleich am 19. Januar zusammenkommen, sich die Sache reichlich überlegen und sie zur letzten Entscheidung vorbereiten. Aber ehe wir es vergessen: da sind doch noch die Sachverständigenkonferenzen in Brüssel, die Mitte Januar ihre Arbeiten wieder aufnehmen werden, und dann soll wieder in Genf eine Zusammenkunft stattfinden, um die Wiederbestimmungen endgültig festzusetzen — das alles sind doch, wenn man es sich recht überlegt, Dinge, die mit dem, was ihr Franzosen jetzt vorhabt, in schier unauflöslichem Zusammenhang stehen. Wo nicht wahr, man muß sich da vor übereilten Schritten doch recht sehr in acht nehmen, um nicht mit der einen Hand zu verberben, was die andere eben erst zurechtgerückt wollte. Und endlich und schließlich: Was meint ihr eigentlich zu Oberösterreich? Da soll doch, wenn wir nicht irren, um die Mitte des März herum eine Volksabstimmung vorgenommen werden.

Noch steht es nicht darüber endgültig ausgemacht, ob die beiden Gruppen von Abstimmungsberechtigten, die zu unterscheiden sind, die im Lande selbst und die draußen im Reich wohnenden, an einem Tage oder an zwei verschiedenen Terminen zur Urne führen sollen. Kein Mensch kann auch sagen, wie weit das Ergebnis der Abstimmung für die schließliche Zuteilung des Gebietes als maßgebend anerkannt werden wird. Und wer weiß, ob nicht drei weitere

Monate vergehen werden, ehe die ganze oberösterreichische Frage ein für allemal gelöst werden kann. Wie soll aber unter diesen Umständen die Frage der Entschädigung bei den Zusammenkünften in Paris gelöst werden können? Wird sich die Zeit für die Bemessung der Wiederherstellungsübertragungen an Deutschland, die am 1. Mai 1921 abläuft, bei dieser Sachlage überhaupt einhalten lassen? Je tiefer man also in den ganzen Fragenhaufen hineinkommt, desto schwieriger wird die Entscheidung, jedoch eine Überlegung, wie sie von Paris aus mit der üblichen geschickten Presseunterstützung betrieben wird, sich eigentlich doch wohl von selbst verbietet. Das alles sind Vorstellungen, die man in Frankreich pflichtschuldigst entgegennimmt. Man sieht notgedrungen ein, daß sich nichts Stichthaltiges gegen sie einwenden läßt, und muß sich mit unwilligem Stirnrunzeln begnügen.

Aber nach England kommen jetzt auch die Bereinigten Staaten von Nordamerika und tun der Welt kund und zu wissen, daß nach ihrem Dafürhalten Deutschland in dem Maße abzurufen, das die Umstände ihm gestatten, und daß es gut sei, ihm eine neue Frist zu gewähren. Wenn statt dessen von Frankreich wieder einmal die Befehle der Ruchgeblies und die Zurückbehaltung der rheinischen Provinzen geplant werde, so müsse Amerika eine solche Aktion mit wahrer Unruhe betrachten. Die Abfertigung Deutschlands zu bestrafen, falls es eine Bestimmung des Friedensvertrages nicht durchzuführen könne, werde in Washington nicht billigt, zumal man den Nachweis als erbracht ansehen müsse, daß Deutschland gar nicht in der Lage sei, eine gewisse Anzahl von Bestimmungen des Versailler Vertrages zu erfüllen. Das heißt sich fast schon wie ein kalter Wasserstrahl nach Paris. Die Sprache der Amerikaner ist jedenfalls viel unverblümter als diejenige der Engländer und soll wohl auch dazu bestimmt sein, die Londoner Abwehr gegen die Pariser Sabelröhler nach Kräften zu unterstützen. Die künstlich erhitzte Temperatur der französischen Imperialisten wird auf diese Weise hoffentlich wieder um einige Grade heruntergehen. Das Tobuwabohu, das sie angerichtet haben, wird dann vielleicht wieder einigermaßen zu entwirren sein.

Einpruch gegen die Abstimmungsordnung.

Gewaltige Benachteiligung der Deutschen.

Nachdem die Reichsregierung schon sofort gegen die Abstimmungsordnung für Oberschlesien Widerspruch erhoben hat, wird sie auch gegen das Abstimmungsreglement für Oberschlesien sowohl beim Vorsitzenden der internationalen Kommission, General Le Rond, als auch bei der Volschalterskonferenz Einspruch erheben. Würden doch bei einer Abstimmung, die dem Abstimmungsreglement gemäß alle nach dem 1. Januar 1904 zugewanderten Oberschlesier ausschließt, nach ganz vorsichtiger Schätzung 80 bis 85 % der Angehörigen des Beamtenstandes, 30 bis 35 % der Privatangehörigen, 10 bis 20 % der deutschen Arbeiterkraft von der Abstimmung ausgeschlossen werden.

Die Unsicherheit in Oberschlesien.

Deutsche und polnische Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen hatten eine Verhandlung mit der internationalen Kommission über die Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien, an der außer Le Rond auch Oberst Bercioal und General de Martins teilnahmen. Die Gewerkschaftsvertreter weisen darauf hin, daß die Unsicherheit in Oberschlesien unerträglich geworden sei. Seit dem 1. September seien 45 Morde vorgekommen, darunter 13 allein in Beuthen. Ein Verfahren durchzuführen, sei nur in fünf Fällen möglich gewesen, da man die Mörder nicht habe fassen können. Die Frage Le Ronds, ob das Bannwesen im Zusammenhang mit bolschewistischen Tendenzen stünde, wurde von allen Gewerkschaftsvertretern verneint. Le Rond versprach darauf, Anweisung zu geben, daß alle Behörden das Bann-

wesen mit allen Mitteln bekämpfen sollten. Besonders sollen Patrouillen die Grenzen und die ländlichen Bezirke überwachen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* **Wiederaufnahme der Ausgleichszahlungen.** In Paris kamen die deutschen Vertreter mit den Leitern der Ausgleichsstellen der Entente für die beschlagnahmten deutschen Guthaben zu einer gemeinsamen Beratung zusammen. Frankreich, England, Italien, Belgien, Griechenland und Siam waren vertreten. Die deutsche Regierung hatte in letzter Zeit die Zahlung von Beträgen ausgesetzt, die alliierten Staatsangehörigen für im Kriege beschlagnahmte Güter zu leisten war. Jetzt erklärten die deutschen Vertreter, daß Deutschland diese Zahlungen noch vor dem 15. Januar wieder aufnehmen werde.

* **Minister Koch und die russische Gefahr.** Reichsminister Koch hielt in Altona eine Rede, in der er besonders betonte: „Neben der Notwendigkeit der Reichseinheit ist es erforderlich, die innere Ordnung aufrecht zu erhalten. Die deutsche Arbeiterschaft weiß, daß alle deutschen Einrichtungen turmhoch über den bolschewistischen Zuständen stehen. Einen Anstoß aus dem Osten werden wir womöglich im Frühjahr haben, weil der Hunger die Sorden über die Grenze treiben wird. Rußland wird durch brutale Gewalt in den Zustand der Anarchie und des Barbarismus zurückfallen.“

* **Der ewige Deutschenhaß in Belgien.** Nach einer Mitteilung der holländischen Presse hat die Vereinigung der Hotelbesitzer in Antwerpen beschlossen, den im Januar erwarteten deutschen Interessenten, die über die Wiederanbahnung der Handels- und Schiffahrtsbeziehungen mit Belgien verhandeln wollen, keine Unterkunft zu geben.

Deutsch-Österreich.

* **Unmittelbar vor dem Zusammenbruch.** Wie die österreichische Staatskorrespondenz meldet, hat Bundeskanzler Wager in den letzten Tagen in Begleitung der Bundesminister für Finanzen und Volksernährung bei den in Wien beglaubigten Vertretern der Großmächte vorgesprochen, um ihnen die sich immer kritischer gestaltende finanzielle Lage auseinandergewiegen, wobei er betonte, daß die Staatsausgaben sich in der letzten Zeit vervielfacht hätten, daß mit dem Zusammenbruch der Staatswirtschaft in kürzester Zeit gerechnet werden müsse, wenn nicht ohne jeden Verzug durch die von der Reparationskommission seit einem Monat beantragten Auslandskredite der weiteren Entwertung der österreichischen Krone und damit einer neuen Preiserhöhung Einhalt geboten werde. Die Vertreter der Großmächte bekundeten für die Notwendigkeit einer raschen Hilfe besonderes Verständnis und sagten zu, ihre Regierungen unverzüglich in Kenntnis setzen zu wollen.

Griechenland.

* **König Konstantin Thronrede.** Die neuernannte Kammer ist zum ersten Male zusammengetreten, nachdem der bis jetzt verbannte gewesene Vizekönig Athens, Thronredes, eine Messe gelesen hatte. König Konstantin verlas sehr bewegt seine Thronrede, in der er den Alliierten für das Griechenland bewiesene Wohlwollen dankte. Er kündigte eine Neuordnung des Staatswesens auf unbedingt odischer Grundlage und die Fortsetzung des Kampfes in Athen an, ebenso seinen Entschluß, mit den Alliierten zusammenarbeiten zu wollen. Er hoffe auf die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu Serbien. Das Bündnis mit Serbien sei auch die beste Sicherung des Balkanfriedens. Er erwähnte noch, daß durch die neu geknüpften Familienbänden mit dem rumänischen Königshaus sich die Beziehungen zu diesem Lande enger gestaltet hätten.

Unzufriedenheit bei den Beamten.

Scharfe Gegensätze.

In Berlin verhandeln im Reichsfinanzministerium die Beauftragten des Deutschen Beamtenbundes mit den Vertretern der Regierung. Diese Beratungen gestalten sich allem Anschein nach schwierig, da sehr scharfe Gegensätze zu überwinden sind. Einmal ist es zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Sechzehner-Ausschuß der Eisenbahner in einer Auseinandersetzung gekommen, und weiter ist der Deutsche Beamtenbund mit dem Standpunkt der Regierung zur Gehaltsregelung nicht einverstanden. Die Beauftragten überreichten dem Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums ihr Programm mit den bekannten Forderungen und erklärten, daß nur auf dieser Grundlage verhandelt werden könne. Da eine Zustimmung des Deutschen Beamtenbundes zu dem Einigungsversuche mit den Eisenbahnern sei nicht zu denken, da die vorgeschlagene Regelung letzten Endes darauf hinauslaufe, den höheren Beamten erhebliche Zuschüsse zu gewähren, während die unteren Beamten wieder ausgleichlos würden. Der Streit geht nicht um die zu bewilligende Summe, sondern darum, daß der großen Zahl der unteren Beamten endlich das Existenzminimum zugeteilt werde.

Die Eisenbahnfrage.

Aber das Ergebnis der Sonderverhandlungen der Eisenbahner ist man in Eisenbahnerkreisen geteilter Meinung. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat durch ihren geschäftsführenden Vorstand dem Reichsverkehrsministerium mitteilen lassen, daß sie sich mit den Vereinbarungen einverstanden erkläre. Der Deutsche Eisenbahnerverband hat jedoch aus seinen Ordnerverbänden Telegramme erhalten, wonach man mit der Regelung unzufrieden ist. Eine erweiterte Verhandlung am Sonntag soll eine Klärung dieser Meinungsverschiedenheiten herbeiführen. Reichsminister Troener hat sich mittlerweile bereit erklärt, den Einigungsversuch im Reichskabinett zu vertreten.

Nah und Fern.

O Hindenburg und der Deutsche Ostbund. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat den Ehrenvorsitz des Deutschen Ostbundes übernommen und sich damit an die Spitze einer Vereinigung gestellt, die durch rund 200 Ortsgruppen im ganzen Reich festes Fundament hat, und die außerdem die großen Verbände und Vereinigungen umfaßt, die sich die Förderung des Ostmarchtums zum Ziel gesetzt haben.

O 700 000 Mark wegen Steuerhinterziehung beschlagnahmt. In der Abteilung des Reichsfinanzministeriums in Berlin beschlagnahmten Beamte der Wucherabteilung des Berliner Vollzugspräsidiums die Geschäftsbücher sowie 700 000 Mark. Das Vorgehen der Wucherabteilung gegen die Geschäftsbücher wird mit dem Verdacht der Steuerhinterziehung höher Beträge begründet.

O Choleraepidemie in einem Flüchtlingslager. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, ist in den russischen Flüchtlingslagern in Schatalscha eine Choleraepidemie ausgebrochen. Bisher wurden 60 Fälle gemeldet, von denen 20 sich als sehr gefährlich erwiesen. Die Bulgaren verloren im Balkankrieg an der Schatalschastraße 20 000 Mann an Cholera.

O Ein neues System drahtloser Telephonie. Die drahtlosen Telephonierufe nach dem System des russischen Ingenieurs Nussch-Oswald haben nach Verichten aus Moskau großen Erfolg gehabt. Die entworfenen Stationen, die das Geräusch geben, sind: Tachkent, Smir, Odhoril, Irtulst und Tschita. Die Reichweite der Versuche überstieg somit 4500 Kilometer.

Neueste Meldungen.

Die Saar-Eisenbahner für die deutsche Mark.

Sonderfragen. Der Eisenbahnerverband der Saarbahnen veranlaßt gegenwärtig unter den Angehörigen und Arbeitern der Eisenbahnbetriebswerkstätten eine Abstimmung über die Frage der Gehalts- und der Lohnzahlungen in Franken- oder Markwährung. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat die Abstimmung mit einer großen Mehrheit für die Verbeibaltung der Markwährung als Zahlungsmittel geendet.

Polnische Kriegsgelüste.

Brag. Man beschäftigt sich hier lebhaft mit den politischen Truppenaufstellungen, die von der Grenze gemeldet werden und von denen man annimmt, daß sie einen feindseligen Charakter gegen die Tscheko-Slowakei tragen.

Gräfin Pia

Roman von H. Courths-Mahler.

20. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Er hielt sein Pferd an und starrte durch die niederhängenden Zweige auf den Fluß. Drüben am anderen Ufer stand das herrliche Badehäuschen, das Graf Buchenau für seine Tochter in den Fluß hatte bauen lassen.

„Es müßte doch eine schöne Aufgabe sein, dies junge Kind zu formen und zu leiten nach eigenen Wünschen. Sie hat mich entzückt gern, die kleine Pia, und tut schon jetzt alles, womit sie mir eine Freude machen kann. Es würde mir kaum schwer fallen, ihr Jawort zu erhalten. Sie ist gesund an Leib und Seele. Und ein liebes, anhängendes Geschöpf, trotz der jungenhaften Wildheit. Die verliert sich mit der Zeit. Ist sie nicht jetzt schon viel ruhiger und beherrschter geworden — ich glaube wohl, um mir zu gefallen? Warum soll ich da nicht zugreifen, ehe mir ein anderer zuvorkommt? Solch ein reines, unberührtes Mädchen wie sie kommt mir kaum noch einmal in den Weg. Man kann sich das jedenfalls überlegen.“ So dachte Hans von Ried, und dann klang plötzlich der helle Jauscher einer Mädchenstimme in seine Erwägungen hinein und ließ ihn überrascht aufblicken.

Da drüben auf dem Sprungbrett, das über dem Büstenauer Badehäuschen befestigt war und weit über den Fluß hinausragte, stand eine schlankes Mädchen mit glatt anliegenden schwarzen Locken. Wie eine scharf gezeichnete Silhouette hob sie sich von der klaren, sonnigen Luft ab, so daß die feine Zeichnung der edlen Linien scharf hervortrat.

Unwillkürlich zog sich Hans von Ried etwas tiefer unter die Bäume zurück, damit er nicht von drüben gesehen werden konnte. Unbeweglich verharrte er dann auf seinem Lauscherposten, mit ästhetischem Behagen jede Bewegung

Sechs Millionen Kinder gerettet!

Paris. Nach einer Casos-Welbung aus Washington erklärte Senator Hitchcock in einer Rede im Senat, Dooper habe durch seine Hilfsfähigkeit für europäische Länder das Leben von sechs Millionen Kindern gerettet.

Vom internationalen Gerichtshof.

Genf. Die schwedische Regierung gab dem Sekretariat des Völkerbundes Kenntnis von der Ratifikation des Protokolls, betreffend die Errichtung eines Internationalen Gerichtshofes. Schweden ist der erste der Signatarstaaten, der das Protokoll ratifiziert hat.

Furchtbare Typhusepidemie.

Nikolajew. In Oberon herrscht eine starke Typhusepidemie. Täglich erkranken bis zu 300 Personen. Es sind nur zwei Quarantänen vorhanden. Die Erkrankten unter dem medizinischen Personal übersteigen 60 %.

Aufträge für deutsche Werften.

New York. Die United States Steamship Company hat mit deutschen Werften einen Kontrakt abgeschlossen über Reparaturen an früheren deutschen Passagierschiffen. Der Wert der Aufträge beläuft sich auf 35 Millionen Dollar.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Die Versammlung des Obersten Rates entscheidet selbständig über das Wiedergutmachungsproblem.

Paris, 8. Jan. (tu.) An amtlicher Stelle wird heute erklärt, daß die ursprüngliche Absicht, das Wiedergutmachungsproblem in vier verschiedenen Sonderfragen zu behandeln, endgültig aufgegeben sei. Die Versammlung des Obersten Rates am 19. Januar wird vorläufig die Weisheit der Konferenz zu ersehen haben und so selbstständig über das Wiedergutmachungsproblem entscheiden. Jegliche weiche Schlüsse über den endgültigen Modus der Wiedergutmachung sind noch nicht gefasst. Die französische Regierung werde den größten Wert darauf legen, zunächst Deutschlands Verpflichtungen betreffs des Kohlenabkommens von Spa vollkommen zu diktiert. Die französische Regierung erkennt die Gründe, mit denen Deutschland das Defizit von 5000 Tonnen entschuldigend, den niedrigen Wasserstand des Rheins und den Wagonmangel an sich als berechtigt an, ist aber der Ansicht, daß die neue deutsche Note in dieser Angelegenheit von der Furcht vor dem Verlust Oberschlesiens und von der Hoffnung, die beabsichtigte geforderte Vorauszahlung in Silber zu erhalten, diktiert ist. Ueberdies wird in Paris erneut darauf hingewiesen, daß der Kohlenmangel in Paris und Italien größer sei als in Deutschland. Angesichts des großen Kohlenmangels in Italien ist man in Paris peinlich berührt über die Art und Weise, wie die halbamtlichen italienischen Blätter in die Verhandlungen zwischen England und Paris eingegriffen haben. Gewisse Gerüchte, die sich gegen Italien bemerkbar machen, ist gesteigert durch die definitive Absicht Giolittis, sich in der Pariser Konferenz durch Graf Sforza vertreten zu lassen.

Betrachtung am 1. Sonntage nach der Erscheinung.

Von P. Wolke, Wilsdruff.

1. Petr. 3, 8: Wir, die allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verheiligen den unaussprechlichen Reichtum Christi.“

Hast du, lieber Leser, nicht auch zu rühmen diesen Reichtum der Gnade in Christo Jesu? Das Sonnenauge deines Heilandes hat dich angeschaut bei deiner Taufe, du bist durch eine christliche Schule hindurchgegangen, du hast die Fülle des Segens, die in der Verkündigung des Evangeliums liegt, immer, auch besonders in den festlichen Tagen, die hinter dir liegen, ausgeschöpft dürfen, du hast einen Heiland, durch dessen Blut du verlohnt bist, indem du Vergebung der Sünden, Trost wider deine Schwachheit, Kraft zu neuem göttlichen Leben und Wandel und Hoffnung im Sterben hast. Ist das nicht unaussprechlicher Reichtum? Du kennst den ewigen lebendigen Gott und darfst ihn Vater nennen, darfst zu ihm treten und beten wie ein Mann mit seinem Freund und Bruder redet — was für Gnade! Du hast das heilige Sakrament, das dich mit deinem Vater im Himmel auf das innigste verbindet und dich seiner bleibenden Gegenwart versichert — o, erkenne den unaussprechlichen Reichtum seiner Gnade. Erkennst du ihn aber, dann wirst du auch anbeten das so kostbare Gut der göttlichen Gnade in Christo Jesu wünschen, ja ihnen dringen. Aber nicht jeder kann als Verkündiger des Evangeliums auftreten, am allerwenigsten unter den

Heiden. Es gibt aber eine doppelte Art der Verkündigung: eine im Wort — die haben die Missionen zu treiben; es gibt auch eine Verkündigung mit der Tat, eine im Leben und Wandel ausgeprägte, gleichsam eine handgreifliche Verkündigung des Evangeliums — die haben wir alle, das gesamte Christenvolk zu treiben. Hier gilt allen der Befehl: „Gehet hin und predigt das Evangelium aller Kreatur.“ Tragt das Missionswort auf euren bedrängten Herzen, bringt ihm eure Opfer entgegen. Aber ist dem deutschen Missionenwerk der Weg nicht versperrt?

Lieber Leser, sei getroßt — Gott wird neue Wege weisen. Auch in dieser schweren Zeit, die der Mission so verhängnisvoll werden sollte, bleibt der Missionsbefehl bestehen und muß wie eine heilige Schuld dir auf dem Gewissen brennen, die du deinem Heiland zu bezahlen hast. — Noch mehr — das Feuer der Liebe zu deinem Heiland, das auf dem Altar deines Herzens brennt, muß sich gerade in dieser Zeit neu entzündend und dich zu dem Erkenntnis treiben: Wir können es nicht lassen. Gott helfe dazu.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 8. Januar 1921.

— Zum jetzigen Frühlingssmetter schreibt die Wetterwarte u. a.: Die ungewöhnliche Wärme ist eine Folge der herrschenden südwestlichen Luftströmung. Es handelt sich nicht um einen Transport warmer Luft, die dem südlichen Teil des Atlantischen Ozeans entstammt. Wenn derartige Witterungserscheinungen längere Zeit anhalten, können mitten im tiefen Winter ganz absonderliche anmutende Vorkommnisse eintreten, wie sie uns alte Chroniken hier und da zu berichten wissen. Im Winter 1185/86 blühten im Januar die Bäume, im Februar trugen die Apfelbäume haselnußgroße Früchte, und im Mai gab es reifes Obst und reifes Getreide. Der Winter 1420/21 soll überhaupt keinen Frost und Schnee gebracht haben, am 7. April blühten die Rosen, Mitte April gab es reife Kirichen und Erdbeeren. Im Jahre 1539 kamen am Neujahr- und Dreikönigstage die Mädchen in der Mark Brandenburg mit Kränzen aus frischen Kornblumen zur Kirche. In den letzten 200 Jahren hat es nur einmal einen Winter gegeben, der von Anfang bis Ende gleichmäßiges Wetter brachte; der Winter 1755/56, in dem zu Berlin der „kälteste“ Monat, der Dezember, ein Temperaturmittel von + 5 Grad auswies! So angenehm wie sich diese Berichte auch lesen, so müssen wir uns doch hüten, daraus Schlussfolgerungen für die Gegenwart zu ziehen. Derartige extreme Verhältnisse sind eben äußerst selten. Vielmehr können wir damit rechnen, daß bald die „hohen Lüste“ wieder von kälteren Luftströmungen abgelöst werden.

— Zum Kirchengaustritt wird immer noch andauernd und unter Benutzung der ungläubigsten Mittel gehetzt. Namentlich wird die angeblich zu zahlende hohe Kirchensteuer als Popanz benutzt, um Verwirrung bei den treu zur Kirche stehenden christlich und religiös Gesinnten anzurichten. Es wird immer gewissenhaft bei der Agitation für den Kirchengaustritt fälschlich davon ausgegangen, als würde der Hundertsteil der Kirchensteuer vom Einkommen genommen, während dies von der Einkommensteuer geschieht. Wenn z. B. jemand 18 000 Mark Einkommen hat und etwa 2000 Mark Reichseinkommensteuer zu zahlen hat, so wird für das laufende Rechnungsjahr, etwa kurz vor Ostern, in diesem Falle noch 1 Prozent eine Kirchensteuer von 20 Mark zu zahlen sein, nicht aber 180 Mark (1 Prozent vom Einkommen)! Mehr als 1 Prozent ist aber an einem Termin als Kirchensteuer nicht zu erwarten. Wie feinerzeit bei übertriebenen Gerüchten die Sportassen überlaufen wurden, so kommen jetzt aufgeregte Menschen in die Standesämter zum Kirchengaustritt. Ebenso falsch ist auch das Gerücht, daß noch zwei oder gar vier Jahre lang nach dem Austritt aus der Kirche Kirchensteuer fortzuzahlen wären. Es ist dies eine ganz unfinnige Ausfremdung, die nur beweist, in welcher trüblichen Weise für den Kirchengaustritt gearbeitet wird. Es ist nur gut, daß der gesunde Sinn der Bevölkerung sich behauptet und sich die Kirchenfeinde in den von ihnen gewünschten Folgen täuschen.

tauchte wieder auf. In der Nähe des Badehäuschens wieder angelangt, schlug sie heftig ins Wasser, daß es bis zu Lina emporspritzte, die lachend und freischend flüchtete.

Gewandt schwang sie sich dann auf den Rand des schaufelnden Bootes und bewegte es heftig auf und nieder, bis sie ins Wasser stürzte. Lachend und prustend tauchte sie wieder auf.

Hans von Ried lächelte vor sich hin. Das war wieder ganz der tolle, übermütige Bubi. Die Luft an der eigenen körperlichen Kraft und Gewandtheit sprach aus ihrem ungebundenen Treiben.

Nach einer Weile kletterte sie aus dem Wasser und eilte wieder die schmale Treppe zu dem Sprungbrett empor. Lina, die sich in ihre Nähe gewagt hatte, wurde mit einem feuchten Spritzer bedacht und flüchtete abermals.

Wieder ließ Pia bis zur Spitze des Sprungbrettes und wieder stürzte sie sich jauchzend in die Flut. Das wiederholte sie noch einige Male.

Als sie das letzte Mal wieder auftauchte, sah Hans von Ried, daß sie im Wasser die Badekappe verloren hatte. Diese schwamm ein Stück abseits, und Pia fing sie ein.

„O weh, Lina! Nun ist mein Haar wieder pudelnakt!“ rief sie ihrer häuerlichen Jofe zu.

Die schlug die Hände zusammen. „Da komme mir als widder unsere Not, Komtesse!“ jammerte sie.

„Ist nicht zu ändern, Lina, die dumme Kappe sitzt auch niemals fest!“ rief das Komteschen leichtherzig.

Nach einer Weile hatte sie sich anscheinend ausgetobt. Sie flog aus dem Wasser, und Lina legte ihr den Bademantel um die Schultern, worauf die junge Dame in der Kabine verschwand.

Lina setzte sich auf die Bank vor dem Häuschen und schien weiterer Befehle zu harren.

(Fortsetzung folgt.)

— Nochmals das sächsische Porzellangeld. Von dem oben zur Ausgabe gelangten sächsischen Porzellangeld hat das 20-Pfg.-Stück einen Durchmesser von 19 Millimeter, das 50-Pfg.-Stück einen solchen von 22 Millimeter, das 1-Mark-Stück 25 Millimeter und das 2-Mark-Stück 28 Millimeter. Auf der Schriftseite befindet sich in der Mitte die Wertbezeichnung und im Umkreise am Rande das Wort Sachsen. Die Rückseite des 20-Pfg.-Stückes trägt als Symbol des Ackerbaues eine Sichel und zwei Wehren. Auf der Rückseite des 50-Pfg.-Stückes erblickt man als Symbol des Gartenbaues einen Spaten, eine Weintraube und ein Weinblatt, auf der Rückseite des 1-Mark-Stückes als Symbol des Handels ein Schiff mit drei Segeln auf Wellen und an der Mastspitze den Stern der Hoffnung, auf der Rückseite des 2-Mark-Stückes als Symbol der staatlichen Ordnung den Adler, der die Flügel über sein Nest breitet, und darüber den Stern. Die Rückseite aller Geldstücke zeigt ferner die gekreuzten Kurtschwerter, über denen sich die Jahreszahl 1921 befindet.

— Patente und Briefe für die verurteilten deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich. Der französische Kriegsminister teilte dem Zentralnachweisamt in Dresden durch den Chef der französischen Militärgefangenschaft in Berlin mit, daß die verurteilten deutschen Kriegsgefangenen berechtigt sind, Patente ohne Begrenzung der Zahl zu empfangen, die ihnen nach Prüfung des Inhalts beim Eingang sofort zugestellt werden. Ebenso können sie unter Vorbehalt der Prüfung durch die Insur des Depots alle Briefschaften empfangen, die an sie gerichtet sind.

— Benzol noch nicht frei. Die Zwangswirtschaft für Benzol ist seit dem 24. Dezember v. J. aufgehoben. Diesfach ist die Meinung verbreitet, daß die Aufhebung der Zwangswirtschaft auch für Benzol und seine Homologen gilt. Das ist ein Irrtum. Die Zwangswirtschaft für Benzol bleibt bis auf weiteres in Kraft, das heißt, Benzol darf immer noch nur gegen Freigabeschein der zuständigen Verteilungsstelle abgegeben werden.

— Zur Bamberger Finanzministerkonferenz wird noch berichtet, daß Finanzminister Held die übrigen deutschen Finanzminister zu bewegen suchen wolle, Sachsen in bezug auf die Kosten für die Gewerbslosenunterstützung zu entlasten. Leider waren bisher die Länder nicht geneigt, einem Lastenaustausch zuzustimmen, so daß Sachsen immer

noch unter der Last leidet, daß es bei großer Wirtschaftsnöte die größte Zahl der Gewerbslosen und somit die höchsten Kostenbeiträge dafür aufzubringen hat, während Bayern, Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt und andere Länder nur wenig Gelder für Gewerbslosenunterstützungen brauchen. Hoffentlich ist der Schritt des sächsischen Finanzministers endlich von Erfolg begleitet.

— Bienenmühle. Einen guten Fang machte der Rechenberger Gendarmen-Wachmeister auf dem hiesigen Bahnhof, indem er einer Frau aus Dresden 78 Stückchen Butter, die sie in Clausnitz zusammengekauft hatte, abnehmen konnte.

— Freiberg. Gestern mittag wurde der 17-jährige Bankbote der Muldenhölzer Papierfabrik auf dem Weg zur Fabrik in der Nähe des Muldenhofes von zwei Leuten überfallen und ihm eine Summe von 24000 Mk., die er bei einer Freiburger Bank abgehoben hatte, entziffen. Die Räuber ergriffen sodann die Flucht. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Einer der fliehenden Verbrecher schoß auf die Verfolger und verletzte einen von diesen so schwer, daß er Aufnahme im Krankenhaus finden mußte.

— Limbach. Die Vereinigung der U. S. P. mit der mehrheitssozialistischen Partei beschloß eine in Limbach abgehaltene Abgeordnetenversammlung der S. P. D. aus dem ehemaligen 15. Wahlkreis mit allem Nachdruck zu verfolgen. Die Kreisleitung in Chemnitz wurde aufgefordert, die Wiedervereinigung in die Wege zu leiten.

— Mittelfrohna. Von einem unbekanntem Täter wurde der Gutsbesitzer Willy Heilmann in seinem Gehöft erschossen. Die Untersuchung hatte bisher keinerlei Ergebnis.

— Glauchau. Die Einteilung nach Ortsklassen bei den verschiedenen Berufskategorien hat hier folgendes Kuriosum gezeigt: Die Beamten befinden sich in Ortsklasse D, die Bahnarbeiter in Ortsklasse C, die Telegraphenarbeiter und Postauskäufer in Ortsklasse B und die städtischen Arbeiter in Ortsklasse A.

— Leipzig. Bei einem Großfeuer, das in der Nacht vom Freitag im ehemaligen Bezirkskommando 2 in Gohlis ausbrach, wurde der Dachstuhl und die ganze Südfront des Gebäudes ein Raub der Flammen. Zahlreiche Militärraketen sind mit verbrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. In den Dienstgebäuden sind jetzt die Versorgungsdämmer unter-

gebracht, die die Regelung der Bezüge für Kriegshinterbliebene zu veranlassen haben.

Kirchennachrichten. — Am 1. Sonntag nach der Erscheinung.

Predigttext: Luk. 2, 41—52.

Kollekte für die Heidenmission.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (P. Zacharias). — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Wochenpielplan Dresdner Theater

vom 9. bis 17. Januar.

Opernhaus. Sonntag (9.): „Klezi“ (5—7/10); Montag: „Die verkaufte Braut“ (7 bis 10/10); Dienstag: „Martha“ (7 bis 10/10); Mittwoch: „Eugen Onegin“ (7 bis 10/10); Donnerstag: „Der Freischütz“ (7 bis 10/10); Freitag: „Joseph in Ägypten“ (7 bis 10/10); Sonnabend: „Moieta“ (7—10/10); Sonntag: „Kohengeln“ (5 bis 10/10); Montag: „Nabab Butterfly“ (7 bis 10/10).

Schauspielhaus. Sonntag (9.): „Das gewandelte Teufelchen“ (2 bis nach 1/25); „Bagnation“ (1/28—1/11); Montag: „Des Meeres und der Liebe Wellen“ (7 bis gegen 1/10); Dienstag: „Rakale und Liebe“ (1/2 bis gegen 1/11); Mittwoch: „Die verfuntere Glocke“ (7 bis nach 10); Donnerstag: „4. Volksvorstellung“ (7 bis nach 10); Freitag: „Dyknotus Erben“ (1/2 bis 1/10); Sonnabend: „Was ihr wollt“ (1/2—1/10); Sonntag: „Das gewandelte Teufelchen“ (2 bis nach 1/2); „Dyke potts Erben“ (1/2—1/10); Montag: „Jorunato Lasso“ (7 bis nach 1/11).

Refidenz-Theater vom 9. bis 17. Januar. Sonntag (9.) bis Sonnabend jeden Nachmittags. „Die Reise ins Märchenland“, jeden Abend: „Baccaccio“, Sonntag (16.) nachm.: „Die Reise ins Märchenland“, abends und Montag: „Das Dorf ohne Glocke“.

Albert-Theater. Sonntag (9.) nachm.: „Zwerg Nase“, abends: „Pumpkinagabundus“, Montag: „Der Komdagnon“, Dienstag: „Die Büchse der Pandora“, Mittwoch nachm.: „Der Himmelskneifer“, abends: „Der Geselagene“, Donnerstag: „Und Pippa tanzt“, Freitag: „Gaudida“, Sonnabend nachm.: „Zwerg Nase“, abends: „Die kleine Pezaff“, Sonntag nachm.: „Der Himmelskneifer“, abends: „Komtes Gudek“, Montag: „Gaudida“.

Central-Theater. Montag bis Sonnabend: „Die blaue Razur“, Sonntag nachm.: „Das Hollandweibchen“, abends und Montag: „Die blaue Razur“.

Bei körperlicher Schwäche ist Frets-Eicheltaloo mit Malzgehalt gut. Ihr Hausarzt weiß das. 100 g 4,95 Mk. Verkaufsstelle: Löwen-Apotheke, Peter Knabe.

Die Fahrt nach Dresden macht sich bezahlt am

10. bis 19. Januar

Ausnahmetage für Strickwollen

Keine Wollen — nur erprobte Qualitäten, schwarz, grau, braun

Reklamewolle sonst 1 Pfd. 59.50. Ausnahmepreis: 1 Pfd. 52.50.	Eiderwolle sonst 1 Pfd. 69.50. Ausnahmepreis: 1 Pfd. 63.50.	Spezial C sonst 1 Pfd. 74.50. Ausnahmepreis: 1 Pfd. 68.50.	Blauengelbster sonst 1 Pfd. 82.—. Ausnahmepreis: 1 Pfd. 77.50.	Braunster sonst 1 Pfd. 104.50. Ausnahmepreis: 1 Pfd. 94.50.
---	---	--	--	---

Verkauf nicht unter 1/2 Pfund Nur solange Vorrat

Strumpfhaus Günther

vormals Birkner

nur Ecke Seestraße Dresden-U. Breite Straße 2

Keine Filiale mehr! Keine Filiale mehr!

Siedlungs-Baugesellschaften

kaufen 18 und 20 mm besäumte gesunde

Schal-Bretter

sowie alle Stärken Tischlerware

am billigsten ab unserem hiesigen Lagerplatz.

Anfragen und Lagerbeschäftigungen erbitten

Berthold & Kimmel, Nugholzhandlung,
Wilsdruff. — Telephon Nr. 14.

Bruno Ehrlich

Rohschlächterei — Pferdegeschäft

Restaurant und Speisehaus „Zum mäden Kopf“

Ferntuf 74 **Deuben-Dresden** Fernruf 74

Bei Noisfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.

Stellung

finden für sofortige Mäde aller Art durch die Stellenvermittl. am Ehrenfriedhof 213.

Suche für 1. Februar oder 1. März ein

Wirtschaftsmädchen

16—18 Jahre, vom Lande. Wo? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. u. 1704.

4 Arbeitspferde,

langschw. Dänen, dabei ein schnelles Wagenpferd (Kappe) zu verkaufen.

Eckardt vorm. Gierth,
Dresden-U.
Böhmische Str. 24. 104

Jungfer Mann vom Lande 22 J. alt Professionist,

sucht Stellung

irgendwelcher Art, auch sehr gute Kenntnisse in der Landwirtschaft.

Angebote u. 1708 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Frauen

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erprobten, auch in den hartnäckigsten Fällen

Ethlisches, sauberes, zuverlässiges

Hausmädchen

bei gutem Lohn zum 1. Februar gesucht.

Frau Dr. Avenarius,
Meißen, Dresdner Str. 10.

Erfolg

wirkenden Präparate. Berzop, Eisenst. denn durch meine Mittelweid. auch Sie den erzhnt erzielen u. wieder froh und glücklich werden. In 1 b. 2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berufsberatung, schriftl. Garantie beilag. sonst 2 faches Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klag. hab. Distret Versand.

Fr. A. Lemke,
Hamburg, Grindelallee 149.

Stellmacherlehrling

gesucht von Stellmachermeister

Eger, Grumbach.

Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau M. aus U. schreibt:

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer segenspendenden Mittel bin ich wieder von aller Last u. Sorgen befreit. Bedauerndswert sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Frauen

Was ist Plasmozyl? Auskunft erteilt gegen Rückporto

G. Kern,
Meißen, Hintermauer 22.



Von Sonntag den 9. d. M. ab stellen wir eine große Auswahl

Oldenburger, Solsteiner u. belgische Arbeits- und Wagenpferde

leichten und schweren Schlages unter Garantie bei uns zum Verkauf.

Hainsberg E. Kästner & Co.
Fernruf: Deuben 296.

Elegante Kinderwagen, Promenadenwagen und Klappsportwagen

billigst zu verkaufen bei

Dswald Zeller, Limbach 7
(Wfarqu).

Deutsche Schäferhündin sehr guten Wächter, verkauft

Julius Kannegießer, Braunsdorf.

Guterhaltene Bettstelle billig zu verkaufen

Zedlerstraße 179.

Für unsern Austragebezirk **Obergrumbach** suchen wir für 1. April einen zuverlässigen **Austräger**

Geschäftsst. des Wilsdruffer Tageblattes.

**Elisabeth Roch
Anton Römer**

Verlobte

Herzogswalde

Wilsdruff

Januar 1921

Nach längerer spezialärztlicher Ausbildung bei Prof. Dr. Bering, Essen, Dr. Brüning, Kiel, und nach zweijähriger Ausbildung an der äußeren Abteilung (Abteilung für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden, leitender Arzt Prof. Dr. Werther) des Friedrichstädter Krankenhauses zu Dresden habe ich mich als **Facharzt I. Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden etc.** in Dresden, Prager Straße 33 II., niedergelassen.

Dr. med. Adolf David.

Fernruf 19548. Sprechstunde 10-1, 4-7. Sonntags 10-12.

Gasthof „Goldner Löwe“.

Sonntag den 9. Januar von nachm. 5 Uhr an

feine Ballmusik

dabei

**Auftreten des berühmten
Preis-Tänzer-Paares**

Ralph und Lu Gordon.

Uebersoll großen Erfolg. 710 Eintritt frei.

Dieszu ladet freundlichst ein **Eurt Schlöffer.**

Schützenhaus Wilsdruff.

Sonntag den 9. Januar von nachmittags 4 Uhr an

Feiner Ball.

Dieszu ladet freundlichst ein 700 **R. Kensch u. Frau.**

Lindenschlößchen.

Sonntag den 9. Januar von nachmittags 4 Uhr an

feiner Ball.

Dieszu ladet freundlichst ein 707 **Ernst Horn.**

Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 9. Januar

Bornehmer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Weihnachtsdekoration zum letzten Male.

Dieszu ladet freundlichst ein **Otto Schöne u. Frau.**

**Elektro-Motore
und Apparate**

werden jederzeit schnellstens und fachgemäß repariert von 1120

**Gebr. Weis,
Nollen, Filiale Freiberg.**

Oswald Mensch Nachf.

inh.: Emil Mensch

Rossschlächterei, Pferdegewerkschaft u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstrasse 10 222

Fernsprecher Amt Deuben 795

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

**Landw. Verein
Wilsdruff.**

Wittwoch den 12. Januar 1921 nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum „Weißen Adler“ in Wilsdruff.

Tagesordnung:

Niederschrift über die letzte Sitzung.

Gingänge.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Jahresbericht.

Kassenbericht.

Vortrag des Herrn Dr. Bruchholz über: Die Förderung der sächs. Rindvieh- und Schweinezucht durch die Tätigkeit der Landesverbände.

Fragekasten.

Der Vorsitzende.

Annahme

aller Arten Felle auf

Gerben

Zurichten und

Färben

Einkauf

von Häuten und Fellen.

Julius Arnold,

Potschappel,

Charandier Straße 24,

Fernsprecher 735.

Kuchendeckel,

in drei Größen, empfiehlt billigt G. Kerschmar, Holzwarengeschäft, Weißen, Burgstraße 18. 1061

Militärjoppen

(gr. Auswahl, neu u. gebraucht) Mäntel, Hosen, Stiefel, Schuhe, Hüte, alles man billig bei

Freisäbe, Dresden-Löb.

Seumbacher Str. 20 p, ab Burgstraße. 1000

Hilfe in Steuerfällen.

Ich übernehme die Vertretung Steuerpflichtiger vor den Steuerbehörden. Sachverständ. Beratung u. Auskunf. **Steuer Syndikus Reimann.** Dresden, Obeliskstraße 24. Sprechzeit täglich 8-8 Uhr

1 eiserner Ofen mit Rachelauflage,

Leiterhandwagen,

Militärmäntel gr.

1710 billig zu verkaufen.

Verkauf Nr. 5 bei Meigen.

Erste

Sächs. Landeswohlfahrts-Geld-Lotterie.

Hauptvertrieb:

Invalidentank Sachf.

Dresden,

König-Johann-Str. 8.

Ziehung: 1005

17.-25. Januar 1921.

Höchstgew. 1. günst. Falle

125000 Mk.

Prämie **75000 Mk.**

Gewinne **50000,**

30000, 20000,

15000, 10000 usw.

Lospreis **4 Mark**

Losgeld und Liste **1 Mk.**

Nachnahme **1 Mk.** mehr.

Losse sind bei all. Staatslotterieverkäufen fow.

bei allen durch Plakate kennl. Gesch. zu haben.

**Bis auf weiteres
bedeutende Preisermäßigung**

— mindestens 20% —

auf Damenmäntel, Kindermäntel,
Anzugstoff, Mantelstoffe

1 Posten
1a Anzugstoffe
— keine Baumwolle —
135,—, 90,—, 85,—, 72,—

1 Posten Hemdenbarcheut
früh. Preis: 25,—, 31,—
außerordnl. feste Qualität
jetzt: 22 50, 19,—, 17,—

und noch weitere vorteilhafte Angebote.

Eduard Wehner, Markt.

— Beachten Sie meine Schaufenster. — 1726

Voranzelge!

Gasthaus Landberg.

Zu unserem Sonntag den 16. Januar stattfindenden

Abendessen

Laden herzlichst ein **Reinhardt Walther u. Frau.**

Altberg, Erzgeb. (Bezirk)

Städt. Höhere Verkehrsschule mit Realschulziel

13jährige Knaben und Mädchen aufnahmefähig.

Realschulzeugnis nach 4 Jahren.

Prospekte unentgeltlich durch Stadtrat oder Direktion.

H. Herrmanns Tanzlehrinstitut

Dresden 23 — Burgsdorfstraße 5 part.

Beginn der neuen Kurse

in alten und neuen Tänzen für Anfänger

Donnerstag d. 20. Jan. abends 7 Uhr

und für Fortgeschrittene, frühere Schüler

Donnerstag d. 27. Jan. abends 1/2 8 Uhr

im Gasthof „Weißer Adler“, Wilsdruff.

Dauer 3 Monate. Mäßiges Honorar.

Leichtfassliche Methode. 1004

Geschätzte Anmeldungen bitte im Unterrichtsfotel

oder in meiner Wohnung bewirken zu wollen.

Großes Lager in

Kreislagen

mit Nagel- und Ringschmierlager.

**Dibbel- u. Hackmaschinen,
Kartoffelquetschen u. a. m.**

sowie einen

gebrauchten **Breitdrescher**

empfiehlt 712

Bruno Grosse, Wilsdruff

Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte.

Gerbung von Häuten und Fellen

zu Schuhoberleder (Bozealf oder Lohgar, schwarz oder farbig), ferner Pelzgar zu Vorlagen usw.

1a Kernledertreibriemen

bei **Bruno Bretschneider, Lederfabrik, Wilsdruff,**

gegenüber der Kirche. 610

Nervosität

die infolge Blutarmut, Schlaf- und Appetitlosigkeit hervorgerufen ist, beseitigt man durch die blutbildenden

Zefergan-Tabletten!

Zu haben in den Apotheken! 302 Prospekte gratis.

Kurt Siering, Potschappel

Charandier Straße Nr. 25

Rossschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegewerkschaft

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2161 222

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

**Louis
Rühne**

Hofmühle Wilsdruff

hat abzugeben: 710

Futtermittel:

Maiskörner

Maisschrot

Kokoskuchen

Kokoskuchenehl

Palmbkern-

kuchenehl

Sesamkuchenehl

Leinkuchenehl.

Düngemittel:

Kainit

Kali

Knochenmehl

schwefel. Ammoniak

Ammon-Superphos-

phat 8

Kali-Ammon-Salp.

Kalifischstoff

Düngekalk

gewählt oberin Städten

Speise- u. Viehfalz

Brennholz

Rat und Hilfe in 1007

Steuerfällen,

sowie sämtl. Buchhaltungs-

arbeiten, Einrichtung, Re-

vision, Jahresabschluss usw.

übernimmt **Bücherrevisor**

E. Landgraf, Dresden-Pl.

Marktgrafenstr. 8, Fernr. 12645

Mitteljähriges, sicheres

Leinewpferd

leichten Schlages zu kaufen

gesucht. Angebote mit Preis,

Farbe und Geschlecht an die

Geschäftst. d. Pl. u. 1713.

Gesucht 2 junge

Beking-Expel

zur Zucht und 1 junger

Plymouth-Rock-Hahn.

Rittergut Weistropf.

Neu eingetroffen:

Rotkraut

Weißkraut

1a Speisewiebeln

Futter- und

Speisemöhren

bei

Säpel, Wilsdruff.

Fernsprecher 543.

Kürbiskerne

für das Pfund 8 Mk., Strunk-

traufensamen für das Pfund

10 Mk. lauft 1710

Ernst Hantsche, Mohorn.

Schöne

Ferkel

verkauft 1010

Rittergut Neukirchen.

In bester Geschäftslage von

Wilsdruff luche bald einen

für Schokoladengeschäft pass.

Laden.

Angebote mit Angabe des

Preises u. Lage an **R. Selb-**

wann, Dresden-Pl. 6, erb.